

bz

Analyse

Dieser Hitzesommer verändert die Klimadebatte – aber nicht so, wie viele denken



Von Patrik Müller

15.08.2026, 05.00 Uhr

Seit Wochen stöhnt die Schweiz unter Rekordtemperaturen – und genoss zugleich mediterrane Abende. Ab Sonntag sinken die Temperaturen. Was bleibt von diesem historischen Sommer?

Artikel anhören:

- 1.0x +

00:00



02:46

[BotTalk](#)

Ventilatorverkauf statt Klimademo: Ein junger Mann mit seiner Anschaffung in Genf.

Bild: Martial Trezzini/Keystone

Als die Redaktion am Dienstag diese Ausgabe plante, schauten wir unweigerlich auf unsere Wetter-Apps. «Nächste Woche unter 30 Grad, schade!», rief eine Kollegin. Eine andere ächzte: «Uff, endlich, ich kann kaum mehr schlafen.» Und so beschlossen wir, diesen historischen



Fragen zu medizinischem Cannabis?

Da waren diese herrlichen mediterranen Abende, wie endlose Italien-Ferien. Doch da war zunehmend das bange Gefühl: Etwas stimmt nicht. Übersterblichkeit, Trockenheit, Schäden in Natur und Landwirtschaft. Diskussionen am Familientisch: Meine Tochter erzählt von 36 Grad im Schulzimmer. Meine Eltern, pensionierte Primarlehrer, sagen: Zu ihrer Zeit habe bei 28 Grad hitzefrei gegolten. Man wird nachdenklich.

Wie lange hält die Erinnerung an diesen Sommer an? Verändert sie unser Denken und Handeln? Oder ist alles bald vergessen, wie nach Corona?

Etwas hat sich bereits verändert. Die Klimadebatte ist lokal geworden. Nicht mehr die Weltrettung steht im Vordergrund, sondern die Frage, wie wir Schulzimmer, Altersheime und Städte erträglich halten. Nicht Greta und Klimakleber beherrschen die Schlagzeilen, sondern konkrete Lösungen gegen die Hitze.

Darin liegt auch die Überwindung des Ohnmachtsgefühls: Was bringt es global schon, wenn wir in der kleinen Schweiz etwas tun? Bei der Anpassung an die Hitze stellt sich diese lähmende Frage nicht. Ein schattiger Pausenplatz, ein klimatisiertes Spital, vorverlegte Arbeitszeiten - das wirkt ganz unmittelbar.

Natürlich, den Klimawandel hält das nicht auf. Aber aus Stromspargründen auf Kühlung in Altersheimen zu verzichten, dabei aber die Senioren leiden zu lassen – solcherlei Zynismus ist passé.

Promotion

Vom un guten Gefühl zur Diagnose: «Ich fühlte mich nicht verstanden»

Im Auftrag von SWICA

Vielleicht ebnet der Hitze-Pragmatismus auch den Weg für eine wirksame Klimapolitik. Zuerst uns selber und nicht zuerst die Welt retten: das ist menschlich. Klimaschutz ist keine moralische Prüfung, sondern eine

17.08.26, 11:20

Rekordtemperaturen verändern die Klimadebatte in der Schweiz

zwangsläufig schlecht fürs Klima sein. Und was dem Klima nützt, muss umgekehrt nicht wehtun.

Technologischer Fortschritt und die menschliche Vernunft helfen. Zur Vernunft gehört auch die Erinnerung. Warum im nächsten Sommer, statt in den Süden zu fliegen, nicht in die kühlen Berge gehen?